



# Was alte Steinhauer- fotografien erzählen können

*In Folge 9 unserer »Fundstücke des Steinmetzhandwerks« zeigt Gerrit Arndt, was man auf alten Fotografien bei genauerer Betrachtung alles entdecken kann.*

**E**s existiert eine Vielzahl von Fotografien aus alten Steinbrüchen und Steinhauereien – zumeist in Privatbesitz. Wenn sie veräußert werden, fehlt fast immer die Geschichte dazu. Nur selten sind die Fotografien mit einer rückseitigen Notiz versehen, die weitere Rückschlüsse zulässt. Ein genauer Blick auf diese Zeitdokumente lohnt sich, da sie sich heute mit geeigneter Technik leicht vergrößern und somit besser erkunden lassen. Exemplarisch habe ich hier ein eher unscheinbares Bild ausgewählt. Auf den ersten Blick sieht man zwölf Arbeiter mit ihrem Handwerkszeug auf einem Steinhauerplatz, der mit Geröll übersät ist und auf dem einige Werkstücke auf dem Boden liegen. Der Hintergrund lässt einige Schauer sowie einen Wald erkennen. Machen wir uns die Mühe und betrachten das Bild genauer. Die unterschiedlich großen Werkstücke lassen auf-

grund ihres Bearbeitungszustands (plan gearbeitete Oberseiten und Stöße, grob bossierte Rückseiten) die Vermutung zu, dass es sich um einfache Stufen oder Bordsteine handelt. Des Weiteren erkennen wir im Hintergrund neben dem Arbeiter ganz rechts einige fein säuberlich aneinander gelehnte, großformatige Platten. Die bearbeitete Gesteinsart lässt sich auf solchen Fotografien meist schwerlich erkennen. Richten wir deshalb den Blick auf das Werkzeug, welches die Steinarbeiter auf solchen Fotografien neben dem obligatorischen Winkel und Fäustel in den Händen halten. Bei näherer Betrachtung des vermeintlichen Fäustels eines Arbeiters (Vordere Reihe, 2. v. links), erkennen wir, dass es sich bei diesem um einen groben Stockhammer handelt. Dies lässt den Rückschluss zu, dass hier vermutlich Hartgestein bearbeitet wurde, was auch zu den vermuteten Bordsteinen passen

würde. Der Arbeiter mit dem Stockhammer scheint im Übrigen auch der einzige ausgebildete Steinmetz auf dem Bild zu sein, da selbige seinerzeit in der Regel immer ihre Steinhauerschürze trugen, gerade wenn es darum ging, sich auf einer Fotografie verewigen zu lassen. Ein weiteres interessantes Detail stellen die mobilen Schauer im Hintergrund des Gruppenfotos dar: Sie bestehen aus Rahmen, die aus Ästen zusammengefügt und mit Stroh oder Reet bedeckt wurden. So waren sie leicht zu transportieren bzw. umzusetzen. Bei all ihrer Einfachheit boten sie wohl aber genügend Schutz vor Sonne und Wind auf der zugigen Werkshalde. Wir sehen also, alte Fotografien offenbaren bei genauerer Betrachtung mehr Details als sie auf den ersten Blick erahnen lassen und stellen somit ein reizvolles Fenster in die Vergangenheit dar.

*Gerrit Arndt*



**Allein die einfachen Arbeitsschuhe dieser Steinhauer sind eine genauere Betrachtung wert.** Fotograf unbekannt, Privatbesitz des Autors

Ihre »Fundstücke« senden Sie bitte an:  
[r-frd-Steinmetz@gmx.de](mailto:r-frd-Steinmetz@gmx.de)



**Gerrit Arndt**

ist Steinmetzmeister und arbeitet nach traditioneller Wanderschaft als selbstständiger, freischaffender Bildhauer, siehe auch seine Kolumne auf Seite 6 und [www.Bildhauerei-Arndt.de](http://www.Bildhauerei-Arndt.de).